

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **35 (1953)**

Heft 15

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Solothurn ergänzt . . .

Zu der Notiz im Frauenblatt Nr. 14 über das kirchliche Frauenstimmrecht in Solothurn ist ergänzend beizufügen, dass die christkatholischen Gemeinden von Trimbach, Solothurn, Iten und Grenchen ihren Frauen das kirchliche aktive und passive Stimm- und Wahlrecht zugestanden haben, sobald dazu die gesetzlichen Möglichkeiten vorhanden waren. Schönenerwird wird in ihrer folgen, so dass, mit Ausnahme von Starrich, das die Frauen zuerst noch einmal selbst befragen will, sämtliche christkatholische Kirchengemeinden des Kantons Solothurn ihre weiblichen Gemeindeglieder den Männern in Kirchenangelegenheiten gleichgestellt haben.

Die Präsidentin des Frauenweltbundes in Bern

G. M. An der Spitze des «Frauenweltbundes für reiches Recht und gleiche Verantwortung» steht seit einem halben Jahr die Dänin Ester Graf. Die varmhagerie und kluge Frau, die in Kopenhagen die Werbeabteilung eines grossen Industrieunternehmens leitet, wählte über das Wochenende in Bern. Ein ihr zu Ehren gegebener Empfang führte sie mit Vertreterinnen der schweizerischen und ernischen Frauenbewegung zusammen. Der Zentralvorstand des Schweizerischen Verbandes für Frauenstimmrecht war fast vollständig aufgetrickt, denn er hatte gerade in der Bundesstadt eine Sitzung abgehalten.

Im Verlauf der anregenden und erwürmenden Begegnung hörte man von Fräulein Graf, dass die Stimmteilnahme der dänischen Frauen bei Urnengängen ungefähr gleich stark ist wie jene der Männer. Selbst in einem klassischen Frauenstimmrechtsland wie Dänemark, wo die Frauen seit 1915 politisch mündig sind, bedarf die weibliche Mitarbeit im Staat steter Förderung. So setzt sich der dänische Frauenbund, in den letzten Jahren mit wachsendem Erfolg, für eine stärkere Vertretung der Frauenschaft im Parlament ein. Heute sitzen zwölf Däninnen im Senat und ihrer vierzehn im Reichstag; zwölf von hundert Parlamentsmitgliedern sind Frauen. Vor ein paar Jahren brachte solche eine Frau den Präsidenten der Konservativen Partei um seinen Sessel im Parlament. Er erwies sich als guter Verlierer, sandte der erfolgreichen Rivalin im Wahlkampf, die gerade nur zwanzig Stimmen mehr erhalten hatte als er selber, ebenso viele gelbe Rosen. Die Schweizerinnen ihrerseits, «Sorgenkinder der Alliance», schilderten die Lage des Frauenstimmrechts hierzulande.

Der nächste Kongress des Frauenweltbundes werde im Jahr 1955 abgehalten, vermutlich auf

Ceylon, vernahm man weiter von Fräulein Graf. Sie ist am Sonntag nach Zürich weitergereist, wo sie mit Dr. Jeanne Eder-Schwyzer, der Präsidentin des «Internationalen Frauenrats», zusammentreffen wird.

Modische Information durch die Kollektion Grieder

Wer Wert legt auf kostbare, schöne Stoffe, verarbeitet zu Modellen gediegener Eleganz, wird die Modeschau des Hauses Grieder keine Saison verpassen. Dieses Frühjahr tendiert die Kollektion eindeutig nach Frankreich, nur in den Abendkleidern lässt sich hin und wieder ein leichter Stich in die italienische Note finden. Sie sind entweder weit-schwingend dekorativ oder — wie es auch Dior lanciert — raffiniert um den Körper drapiert, ihn so modellierend; manche der Modelle weisen die berühmten Stickereien aus den Grieder-Ateliers auf, eine ganz grosse festliche Robe ist übers Mieder mit Korallenstämmchen besetzt, die sich auf dem Juppe auslaufend wiederholen.

Die Tailleurs und Deux-Peux bevorzugen die Pariser Modefarbe Grau in vielen Schattierungen. Die Taille ist stark betont, das kurze Schösschen steht ab. Schön und praktisch zugleich sind auch die Ensembles aus Kleid und Mantel, wobei der letztere häufig mit dem Stoff des Kleides ausge-schlagen ist, so ein harmonisches Ganzes bildend. Die Mäntel fallen fast alle weit und lose und geben so der Silhouette zusammen mit den winzigen-kleinen eleganten Hüthen oder den grossen, breit-randigen, wie sie hauptsächlich schlanken, gross-gewachsenen Frauen stehen, jenen unachamhlichen Anstrich salopper und distanzierender Eleganz. Neu sind die Paletot-sac, Jacken, die weit und lose fallen, um dann an der Hüfte sich anzuschmiegen. Sie dürften besonders der jungen, sportlichen Dame zusage.

Die Kleider betonen vorwiegend die natürliche Silhouette, indem sie durch Drapierung der Brustpartie oder Hervorheben der Hüftlinie die weiblichen Formen akzentuieren. An Farben finden sich, sei es in uni, sei es gemustert, neben dem stark vertretenen Grau und Noisette auch starke Töne in leuchtendem Rot oder Grün; selbstverständlich kommt auch die stets elegante Kombination von Schwarz und Weiss zur Geltung.

Wichtig sind auch die Accessoires, und hier bietet Grieder in seinen eleganten Geschäften in Luzern, Zürich und St. Moritz, denen sich seit Ostern noch das neue Verkaufsgeschäft in der Halle des Flughafen Klotten angeliefert, eine reiche Auswahl an Shawls, Handschuhen, Ansteckknöpfen und allem, was neben der Pièce de résistance, dem Kleid, zur Mode gehört.

Verfechtung einer so guten und segensreichen Sache und die Mitglieder freuen sich, im kleinen auch ihren Beitrag zu diesen Aufgaben beisteuern zu können. (Eingesandt)

Kleine Rundschau

4. Internationales Bach-Fest Schaffhausen

Vom 9. bis 17. Mai 1953 widmet sich Schaffhausen dem Altmeister der Musik, Johann Sebastian Bach, durch Konzertveranstaltungen besten Gepräges. Die Programme umfassen, ausser der Matthäuspassion und der Hohen Messe, Kantaten, Kammermusik, Orchester- und Orgelkonzerte, zwei Festgottesdienste sowie Besuche der Klosterkirchen St. Katharinen und Rheinau. Mitwirkende Vereinigungen sind: Das Stadtorchester Winterthur, die Bamberger (früher Prager) Symphoniker, das Schack-Neumayer-Ensemble aus Freiburg i. Br., die Schaffhauser Chöre, der Reinhartchor Zürich, der Kirchenchor St. Wilhelm, Strassburg, und der Tübinger Kantatenchor. Als Dirigenten amtieren Johannes Zentner, Schaffhausen, Fritz Münch, Walter Reinhart, Fritz Lehmann, Herrmann Achenbach; als Solisten Karl Matthaei, Maria Stader, Lore Fischer, Ernst Haefliger, Herrmann Schey und Heinz Rehfuß, sowie die Pianistin Clara Haszkal und die Cembalistin Sylvia Kind.

Die Festlichkeit der Bachwoche wird noch erhöht durch die Ausstellung «500 Jahre venezianische Malerei im Museum zu Allerheiligen Schaffhausen» (100 kostbare Gemälde aus grossen europäischen Museen und aus kommunalen und privaten Sammlungen. — So vereinigt wiederum die reizvolle Rheinstadt Künstler von Ruf mit Musik- und Kunstfreunden aus nah und fern. H. Lr.

(Auskünfte beim Reisebüro Danzas am Bahnhofplatz Schaffhausen.)

Dänische und Schweizer Trinker

In einer Darlegung der ärztlichen Behandlung von Trinkern mit dem aus Dänemark stammenden Mittel «Antabus» schreibt ein Spezialist auf diesem Gebiete, Dr. med. Hugo Solms, von der Psychiatrischen Universitätsklinik Basel, im «Fürsorger» u. a. «Eine Aussprache mit Dr. Martensen-Larsen aus Kopenhagen zeigte uns, dass man es in Dänemark mit einem anderen Trinkttypus zu tun hat. Nur 20 Prozent sind dort Gewohnheitstrinker, den grössten Teil bilden periodische Exzesstrinker. Die dänischen Getränke sind nämlich derart hoch besteuert, dass die meisten Dänen nur dann trinken können, wenn sie ihren Zahltag erhalten haben. Damit, dass

die Zeitspanne zwischen zwei Exzessen vielleicht zu einer gewissen Entgiftung ausreicht, mag es wohl zusammenhängen, dass unter den dänischen Trinkern so wenig körperliche Alkoholschädigungen zu verzeichnen sind. In der Schweiz haben wir es dagegen hauptsächlich mit Gewohnheitstrinkern zu tun, die gewöhnlich bereits seelisch und körperlich alkoholgeschädigt sind, wenn sich in ihnen eine eigentliche Sucht entwickelt. Es muss auch hier wieder darauf hingewiesen werden, dass die Schweiz mit ihrer Häufigkeit der Leberverhärtung (Lebercirrhose) von 7 bis 10 Prozent aller Leichenöffnungen an erster Stelle steht. Daher ist es nicht erstaunlich, dass wir bei unseren tiefgreifender geschädigten Alkoholkranken mit Antabus vorsichtiger zu Werke gehen müssen, als es in Dänemark nötig ist.» SAS.

Veranstaltungen

Zürich: Lyceum club, Rämistrasse 26. Montag, 13. April, 17 Uhr: Lichtbildvortrag von Frau Slack-Gyr: «Felsgravierungen in Südafrika». Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.65.

Bern: Schweiz. Lyceum club, Theaterplatz 7, 2. Stock. Dienstag, 14. April, 20.15 Uhr: Vortrag von Fr. Dora Sattl, Professorin am Konservatorium in Mailand, «Dal Dolce Stil Nuovo a Moderni».

Freitag, 17. April, 16.30 Uhr: Konzert. Johanna de Geus, Den Haag, Gesang; Maria Beute, Delft, Klavier. Werke von Schubert, Wolf, Debussy, Da Fall, Rachmaninow, Piek, Mangiagalli, Léon Orlé, Johanna Bordevyck-Hoepman. Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 2.30.

Radiosendungen

12. bis 18. April 1953

sr. Dienstag, 14. April, 14 Uhr: «Zu vier Händen». Am Flügel: Elsy Federspiel und Theres Hess. 16.00: Ruth Feiner liest ihre Erzählung «Romanze im Regen». — Mittwoch, 15. April, 14 Uhr: «Glück und Glas...», eine Sendung von zerbrechlichen Dingen. — Donnerstag, 16. April, 14 Uhr: Gäste Zürichens: Claire Goll. — Freitag, 17. April, 14 Uhr: «Die halbe Stunde der Frau»: I. Wir besuchen das Schweizerische Institut für Hauswirtschaft. 2. Blick in Broschüren. — Samstag, 18. April, 17.30 Uhr: «Die halbe Stunde der berufstätigen Frau»: Ungewöhnliche Frauenberufe in der Musik: 1. Die Dirigentin. 2. Die Organistin. 18.40 Uhr: «Soziale Probleme der modernen Familie»: Walter Ackermann, Luzern, erzählt vom Sinn und Ziel der «Familienwehre».

Redaktion:

Frau El. Studer-v. Goumoëns, St. Georgenstrasse 68, Winterthur, Tel. (052) 2 68 69

Die Vereinigung weiblicher Geschäftsangestellter

hielt am 21. März in Bern unter dem Präsidium von Fräulein Margrit Fuhrer ihre 40. Hauptversammlung ab. Eine kleine Jubiläumsfeier wird im Mai stattfinden, doch mag schon hier erwähnt werden, dass die VWG in diesen 40 Jahren sich viele und hohe Ziele gesetzt hat und heute mit Stolz auf das bisher Erreichte zurückblicken darf.

Der Vorstand hat sich bemüht, die Monatsversammlungen im vergangenen Jahr durch Vorträge aus allen möglichen Gebieten abwechslungsreich zu gestalten; auch ein Besuch der Reinhart-Ausstellung in Winterthur konnte durchgeführt werden.

Die Stellenvermittlung der Vereinigung durfte sich eines guten Zuspruchs erfreuen, sowohl von Seiten der Prinzipalschaft als auch von Seiten der Büroangestellten und Verkäuferinnen. Die Lage auf dem Stellenmarkt ist ungefähr die gleiche geblieben wie im Vorjahr, doch sind die Ansprüche der Prinzipalschaft grösser als noch vor einigen Jahren, indem meist eine abgeschlossene dreijährige Lehre oder entsprechende Handelsschulbildung und gute Sprachkenntnisse verlangt werden. Es wird den Mitgliedern empfohlen, frei werdende Stellen möglichst sofort dem Sekretariat zu melden.

Die VWG setzt sich in lobenswerter Weise für ihre Mitglieder ein durch ihre verschiedenen Institutionen, wie unentgeltliche Rechtsankunftsstelle, Altersfürsorgekasse, Beratung bei Versicherungsfragen, Hilfskasse, Vertretung bei den Verhandlungen über das Ladenschlussreglement usw. Bedauerlich ist, dass trotz aller Bemühungen die

Mitgliederzahl sich nicht um ein bedeutendes erhöht; besonders bei der jungen Generation scheint leider der Sinn für Solidarität und das Einstehen für die gemeinsame Sache nicht mehr denselben Wiederhall zu finden wie früher.

Die Führung des alkoholfreien Restaurants «Dahmeim», das dieses Jahr auf sein 30jähriges Bestehen zurückblicken darf, brachte viel Arbeit, aber auch viel Befriedigung. Unter der kundigen Führung der Leiterin, Fräulein M. Tschupp, und ihrer Helferinnen verzeichnete sowohl Restaurant wie Hotelzimmer eine gute Frequenz; mancherlei in den Zimmern und im Betrieb musste modernisiert werden, um mit den heutigen Ansprüchen Schritt halten zu können. Besondere Anstrengungen wurden von der Leitung des «Dahmeim» auch gefordert die während den Sommermonaten gleichzeitige Führung des Restaurationsbetriebes in den städtischen Badeanstalten, hauptsächlich während der Rekordbesuche im Juni und Juli.

Schliesslich wurde durch Fräulein Martin noch der «Pergola»-Bericht abgelegt über die Erfahrungen, freudigen und unangenehmen Überraschungen während des einjährigen Bestehens dieses gewagten grossen Unternehmens. Auch hier dürfen Vorstand und Leitung der «Pergola» mit berechtigtem Stolz auf das Erzielte zurückblicken. Sowohl die Wohnungen wie die Einzelzimmer erfreuen sich regen Zuspruchs und weisen wenig Wechsel auf. Auch der Besuch des Restaurants ist befriedigend. Die Vorsteherin, Frau A. Glaser, bemüht sich vorbildlich, den Betrieb durch allerlei Veranstaltungen, wie monatlicher «Dorfs», Modeschauen, Ausstellungen, Vorführungen noch mehr zu beleben. Auch der Turnsaal weist gute Besetzung auf. Im Dezember wurde erstmals der Zins auf den Obligationen anleihen ausbezahlt.

Die Vereinigung weiblicher Geschäftsangestellter darf dankbar sein, dass sich ihr Vorstand unter der bewährten Leitung seiner Präsidentin, Fräulein Margrit Fuhrer, weiterhin zur Verfügung stellt zur



seit vierzig Jahren bewährt und begehrt

J. Leutert
Spezialitäten in Fleisch- und Wurstwaren
Metzgerei Charcuterie
Zürich 1
Schützengasse 7
Telephon 23 47 70

Telephon 27 48 88
Filiale Bahnhofplatz 7

Institut MINERVA
Zürich
Vorbereitung auf Universität
Eidg. Techn. Hochschule
Handelsabteilung
Arztgehilfenkurse
MÖRGLI
Vergeltan u. Urachman
ZÜRICH SOHNPLZ 21 1310 P

Bieri-Möbel
seit 1912
sollt geliebt werden
Einkauf in RUBICEN Zürich
Filiale:
Interlaken
Jungraustr. 38
90 0/0

INNENDEKORATION
Tapeten Spörrli
Talacker 16, ZÜRICH, Tel. (051) 23 66 60

Der heimliche Teeraum
Marktgasse 16
Gipfelstube
W. BERTSCH, SOHN
ZÜRICH

SCHAFFHAUSER WOLLE

Maruba
SCHAUMBÄDER

im Dienste Ihrer Schönheit
Benützen Sie den wirksamen Maruba-Schönheitschaum regelmäßig für Ihre Körper- und Gesichtspflege. Er ist ein wahrer Jungbrunnen für die Haut. Zarte Parfüms (Levande, Rose, Eau de Cologne, Fichteln) geben das Gefühl wohlthuender Frische (kein unangenehmer Seifengeruch). Da garantiert frei von Petrolärdervativen, entkalkt Maruba das Badewasser in wirksamer Weise und ist deshalb für Kinder und Personen mit empfindlicher Haut sehr zu empfehlen.
MARUBA ist besser, weil hergestellt auf Basis edler pflanzlicher Öle und Fettstoffe, mit Zusatz naturreiner ätherischer Öle.
MARUBA hat sich seit Jahren im In- und Ausland millionenfaches Vertrauen erworben, weil Schweizer Qualitätsprodukt.
MARUBA ist vorteilhafter: 3D—40 Rp. für ein Vollbad beim Kauf einer Vorratsflasche. Flacons zu Fr. —70, 3.45, 6.30, 14.40, 24.75. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und beim guten Colporteur.
Neu: Bain de Mousse **MARUBA DE LUXE**
Produits Maruba SA, Zürich

Hotel Bärghuus
WILDERSWIL b. Interlaken
geöffnet Mai-September
Heimeliges Ferienhotel in ruhiger Lage. Herrliches Exkursionsgebiet
Pensionspreis Fr. 11.50 bis 14.—
Tel. (036) 961

Mutter verläßt sich ganz auf mich,
wenn es sich um's Schuhputzen handelt. „Bethli“, sagt sie, „wir müssen Schuhe sparen, und sparen heißt richtig pflegen“. Darum nehme ich **MARGA-Juchtinglanz**, das macht die Schuhe nicht nur rein blank, es fetzt auch das Leder und dichtet es mit seinem zähen Glanzfilm ab gegen Schmutz und Feuchtigkeit.
MARGA
A. SWITZER, MÖNCHWILLEN (THURGAU)